

Formate religionsdidaktischer Forschung

Ihre Entwicklung im Dialog zwischen Fachdidaktiken und Religionsdidaktik

Die Autoren

Ulrich Riegel, Professor für Religionspädagogik im Seminar für Katholische Theologie an der Universität Siegen.

Prof. Dr. Ulrich Riegel
Universität Siegen
Fakultät I
Adolf-Reichwein-Straße 2
D-7068 Siegen
e-mail: ulrich.riegel@uni-siegen.de



Martin Rothgangel, Professor am Institut für Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Univ.-Prof. DDr. Martin Rothgangel
Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Wien
Institut für Religionspädagogik
Schenkenstraße 8-10
A-1010 Wien
e-mail: martin.rothgangel@univie.ac.at



Formate religionsdidaktischer Forschung

Ihre Entwicklung im Dialog zwischen Fachdidaktiken und Religionsdidaktik

Abstract

In diesem Beitrag wird die Fruchtbarkeit des Dialogs zwischen der Religionsdidaktik und anderen Fachdidaktiken am Beispiel der Formate fach- bzw. religionsdidaktischer Forschung dargelegt. Dazu werden die Anfänge der entsprechenden Überlegungen im Kontext der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) sowie ihre Weiterentwicklung innerhalb der Religionsdidaktik entfaltet. Schließlich wird die geplante Weiterarbeit skizziert, d.h. die internationale Erprobung dieses Modells in der Religionsdidaktik sowie dessen Erprobung im Kontext anderer Fachdidaktiken.

Schlagworte

Forschungsformate – Fachdidaktik – Religionsdidaktik – Delphi-Studie

Research designs in religious didactics

Their development in the dialogue between subject didactics and religious didactics

Abstract

In this contribution, the fruitfulness of the dialogue between religious didactics and other subject didactics will be presented using the example of research design. For this purpose, the beginnings of the corresponding considerations in the context of the Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) as well as their further development within the didactics of religion are unfolded. Finally, the planned further work is outlined, i.e. the international testing of this model in religious didactics as well as its testing in the context of other subject didactics.

Keywords

research designs – subject didactics – religious didactics – delphi-study

Der folgende Beitrag möchte anhand der Formate fach- bzw. religionsdidaktischer Forschung das Potential des Dialogs zwischen Religionsdidaktik und anderen Fachdidaktiken aufzeigen. Dabei werden in einem ersten Schritt die Anfänge der Überlegungen zu den Formaten fachdidaktischer Forschung innerhalb der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) skizziert, wobei hier die Religionsdidaktik eine impulsgebende Instanz unter vielen anderen Fachdidaktiken ist. Im Anschluss daran wird die exemplarische Vertiefung dieser Überlegungen innerhalb der Religionsdidaktik dargelegt, die anhand der ersten Runde einer Delphi-Studie zu einem differenzierteren Verständnis und zu einem vorläufigen Modell religionsdidaktischer Forschungsformate führte. Schließlich wird die geplante Weiterarbeit skizziert, d.h. die internationale Erprobung dieses Modells im Kontext der Religionsdidaktik sowie dessen Erprobung im Kontext anderer Fachdidaktiken.

1. Formate fachdidaktischer Forschung: GFD als Entdeckungszusammenhang

1.1 Entwicklung im Kontext einer GFD-Arbeitsgruppe

Im Jahr 2011 fand nicht nur eine GFD-Tagung zum Thema „Formate fachdidaktischer Forschung“¹ statt, sondern auch zum ersten Mal ein Treffen der GFD-Arbeitsgruppe *Formate fachdidaktischer Forschung*. Ein Hintergrund dieser GFD-Aktivitäten war es, das Besondere fachdidaktischer Forschung u.a. im Unterschied zu lernpsychologischer und erziehungswissenschaftlicher Forschung herauszuarbeiten.² Dieses stellt eine Voraussetzung dafür dar, um bei der Evaluierung von fachdidaktischer Drittmittelforschung auf spezifische fachdidaktische Standards hinweisen zu können.

Blickt man auf die Publikation der GFD-Tagung, so legt der Untertitel „Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen“³ ein methodisch orientiertes Verständnis des Formatbegriffs nahe. Allerdings weist dieser Tagungsband eine Dominanz empirischer Beiträge auf und es sind z.B. keine historischen Analysen vorhanden. Auch seine Gliederung mit den Rubriken „Diagnose, Modellierung und Förderung von Kompetenzen“, „Domänenspezifische

1 BAYRHUBER, Horst u.a. (Hg.): Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte - historische Analysen - theoretische Grundlegungen, Münster: Waxmann 2012 (= Fachdidaktische Forschungen 2).

2 GFD 2015. Formate Fachdidaktischer Forschung: Definition und Reflexion des Begriffs, 1–2, in: <http://www.fachdidaktik.org/wordpress/wp-content/uploads/2015/09/GFD-Positionspapier-18-Formate-Fachdidaktischer-Forschung.pdf> [abgerufen am 25.03.2021].

3 BAYRHUBER u.a. 2012 [Anm. 1].

Lernprozesse“ und „Kompetenzen von Lehrkräften und Lehramtsstudierenden“ verdeutlicht, dass die Zusammenstellung dieser Beiträge weniger einer bestimmten Logik fachdidaktischer Forschungsformate folgt, sondern eher die damalige Vorherrschaft fachdidaktischer Kompetenzforschung dokumentiert. Eine hervorgehobene Stellung wird jedoch dem Beitrag zur fachdidaktischen Entwicklungsforschung von Prediger und Link⁴ eingeräumt, der zwischen den Polen „einer rein deskriptiven Grundlagenforschung aus psychologischer oder soziologischer Perspektive“ und „praxisnaher konkreter Entwicklungsarbeit mit unterschiedlich starker empirischer und theoretischer Absicherung“⁵ verortet wird.

Gleichfalls gestalteten sich die Treffen der entsprechenden GFD-Arbeitsgruppen keineswegs einfach, weil u.a. eine Befragung bei etwas mehr als zwanzig fachdidaktischen Mitgliedsverbänden zeigte, dass in den verschiedenen Fachdidaktiken unterschiedliche Ansichten bezüglich Formate fachdidaktischer Forschung vorherrschen. Beispielsweise führte das in der Religionsdidaktik anzutreffende methodisch orientierte Verständnis der Forschungsformate (je nach Referenzrahmen entweder hermeneutisch, empirisch und ideologiekritisch oder empirisch, historisch, vergleichend, systematisch und handlungsorientierend) zu der Rückfrage, ob ein historischer Zugang wirklich typisch für fachdidaktische Forschung sei, zumal in bestimmten Fachdidaktiken kaum entsprechende Forschung besteht. Generell fanden lange Zeit diverse Entwürfe der Arbeitsgruppe keinen Konsens, wenn diese auf der Mitgliederversammlung diskutiert wurden. Erst 2015 kristallisierte sich ein konsensfähiges Verständnis fachdidaktischer Forschungsformate heraus, dessen Definition sich in der Veröffentlichung des GFD-Positionspapiers von 2015 findet: „Als ein ‚Format fachdidaktischer Forschung‘ wird die Gesamtheit aller inhaltlichen, methodischen und forschungsorganisatorischen Aspekte bezeichnet, die bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Ergebnisverwertung eines fachdidaktischen Forschungsvorhabens beschrieben werden können (vgl. Krüger, Parchmann & Schecker 2014). Hierzu gehören u.a. Theoriebezug, Erkenntnisinteresse, Untersuchungs- bzw. Auswertungsmethoden und Vorgehensweisen bei Verwendung der gewonnenen Erkenntnisse. Formate fachdidaktischer Forschung sind historisch gewachsen und sie erwiesen sich als hilfreich zur Beantwortung von Fragen des fachlichen Lehrens

4 PREDIGER, Susanne / LINK, Michael: Fachdidaktische Entwicklungsforschung - ein lernprozessfokussierendes Forschungsprogramm mit Verschränkung fachdidaktischer Arbeitsbereiche, in: BAYRHUBER, Horst u.a. (Hg.): Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte - historische Analysen - theoretische Grundlegungen, Münster: Waxmann 2012 (= Fachdidaktische Forschungen 2), 29-46.

5 SCHÖN, Lutz-Helmut: GFD-Fachtagung 2011. Formate Fachdidaktischer Forschung, in: BAYRHUBER, Horst u.a. (Hg.): Fachdidaktische Forschung. Empirische Projekte - historische Analysen - theoretische Grundlegungen, Münster: Waxmann 2012 (= Fachdidaktische Forschungen 2), 7.

und Lernens.“⁶ Deutlich wird an dieser Definition sowie an den folgenden Ausführungen des Positionspapiers, dass Formate mehr als Methodiken zu verstehen sind. Gleichwohl waren in der Entwurfsfassung mit der fachdidaktischen Entwicklungsforschung sowie der fachdidaktischen Wirkungsforschung zunächst zwei eher empirisch ausgerichtete Beispiele vertreten. Kritische Rückmeldungen führten dazu, dass das „Forschungsformat Historische Forschung“⁷ ergänzt wurde, wobei hier auch religionspädagogische Forschungsliteratur angeführt wird.

Alles in allem bleibt eine gewisse Ambivalenz bestehen, da verstärkt durch das letzte Beispiel der Eindruck einer methodischen Akzentuierung des Formatverständnisses entstehen kann. Gleichwohl bringt dieses Beispiel auch das Anliegen der GFD zum Ausdruck, dass nicht nur empirisch orientierte Forschungsformate aus Fachdidaktiken berücksichtigt werden, die eine starke Forschungsförderung insbesondere durch das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) oder dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) erfahren. Vielmehr soll – wie der Rekurs auf das historische Forschungsformat verdeutlicht – bei der Bestimmung von Forschungsformaten generell die Forschung von Fachdidaktiken berücksichtigt werden und man kann darin auch eine Anerkennung für die in der Religionspädagogik sogar mit einem eigenen Arbeitskreis etablierte historische Forschung sehen. Umgekehrt ist als ein entscheidender Impuls des GFD-Diskurses für die Religionsdidaktik die Frage festzuhalten, ob sich im Vergleich zur religionsdidaktisch etablierten Unterscheidung nach Methodiken nicht ein umfassenderes Verständnis religionsdidaktischer Forschungsformate als weiterführend erweisen könnte.

1.2 Zwischenbilanz im Kontext der Allgemeinen Fachdidaktik

Ohne die in diesem OERF-Themenheft eigens diskutierte Allgemeine Fachdidaktik⁸ näher darzulegen, sei an dieser Stelle der Fokus allein auf den Impuls zu *Perspektiven fachdidaktischer Forschung und Entwicklung* gerichtet, bei dem insgesamt 17 Fachdidaktiken auch nach den Formaten fachdidaktischer Forschung befragt wurden.

Hier wird im Fachartikel zur Religionsdidaktik von beiden Verfassern ein erster Anlauf unternommen, das GFD-Positionspapier aus religionsdidaktischer Pers-

6 GFD 2015 [Anm. 2], 2.

7 GFD 2015 [Anm. 2], 9.

8 Vgl. SIMOJOKI, Heinrich / ROTHGANGEL, Martin in diesem Heft, sowie ROTHGANGEL, Martin u.a. (Hg.): *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich*, Münster: Waxmann 2020.

pektive zu reflektieren. In diesem Sinne wird entgegen der in der Religionsdidaktik verbreiteten methodischen Differenzierung (z.B. empirische oder historische Religionspädagogik) hervorgehoben, dass religionsdidaktische Projekte oftmals mit mehreren Methodiken operieren: „So beruhen z.B. empirische Projekte auf einer systematischen Reflexion ihres Untersuchungsgegenstands und münden nicht selten in didaktische Reflexionen.“⁹ Pointierter als im GFD-Positionspapier wird der Akzent auf „charakteristische Fragestellungen religionsdidaktischer Forschung“ gelegt, „weil sich in diesen die Gesamtheit eines Forschungsvorhabens in kondensierter Form widerspiegelt“¹⁰. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit werden schließlich folgende fünf Forschungsformate beschrieben:

- „die Legitimation des Religionsunterrichts und Selbstvergewisserung über seinen Charakter und seine Geschichte;
- die Entwicklung religionsdidaktischer Konzepte und die wissenschaftstheoretische Reflexion der Religionspädagogik;
- die Analyse der religiösen Ausgangsbedingungen von Lehrenden und Lernenden sowie die Analyse von Bedingungsfaktoren des Religionsunterrichts (z.B. Lehrplan- und Schulbuchanalysen);
- die Analyse von Lehr- und Lernprozessen im Religionsunterricht;
- die didaktische Rekonstruktion von Unterrichtsgegenständen.“¹¹

Nimmt man jedoch in diesem Band die Ausführungen aller 17 Fachdidaktiken zu den Forschungsformaten in den Blick, dann zeigt sich, dass noch kein Konsens hinsichtlich der Forschungsformate besteht. Vielmehr können zwei Grundtendenzen beobachtet werden: Erstens mehr oder weniger eine Gleichsetzung mit methodischen Ansätzen (historische, empirische, vergleichende, theoretische und praxisbezogene), zweitens im Sinne des GFD-Positionspapiers ein Verständnis von Formaten über das rein Methodische hinaus.¹² Allerdings legt sich vor dem Hintergrund des Fächervergleichs nahe, dass Methodiken durchaus eine *formatierende* Wirkung auf fachdidaktische Forschungsprojekte besitzen. Darüber hinausgehend besteht ein Ertrag der vergleichenden Analyse darin, dass

9 RIEGEL, Ulrich / ROTHGANGEL, Martin: Religionsdidaktik. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven, in: ROTHGANGEL, Martin u.a. (Hg.): Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich, Münster: Waxmann 2020, 350.

10 EBD.

11 EBD.

12 ROTHGANGEL, Martin: 17 Fachdidaktiken im Vergleich, in: ROTHGANGEL, Martin u.a. (Hg.): Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich, Münster: Waxmann 2020, 535–536.

gleichfalls Gegenstandsbereiche fachdidaktischer Forschung eine *formatierende* Wirkung besitzen, wobei folgende Gegenstandsbereiche ermittelt wurden:

- „Inhaltsforschung: Auswahl und Legitimation fachlicher Inhalte,
- Entwicklungsforschung: praxisorientierte Analysen zum fachlichen Lehren und Lernen,
- Lehr- und Lernforschung: grundlagenorientierte Analysen zum fachlichen Lehren und Lernen,
- SchülerInnenforschung: von fachlichen Alltagsvorstellungen bis zu fachlichen Kompetenzen,
- LehrerInnenforschung: vom fachdidaktischen Lehrerwissen bis zur Lehrerbildungsforschung,
- Forschung zu fachlich relevanten Rahmenbedingungen,
- Forschung zur Geschichte und Theorie der Fachdidaktik.“¹³

Vor diesem Hintergrund wurde „eine Matrix zur Bestimmung der Formate fachdidaktischer Forschung vorgeschlagen, welche einerseits auf den Grundtypen fachdidaktischer Forschungsmethoden und andererseits auf den Grundtypen fachdidaktischer Gegenstandsbereiche basiert“¹⁴.

Kritisch ist jedoch an dieser Stelle einzuwenden, dass zu diesem Zeitpunkt noch keine klare Unterscheidung zwischen den Gegenstandsbereichen und den Forschungsformaten vorgenommen wurde. Überdies wurde erst später bewusst, dass neben den Methodiken und den Gegenstandsbereichen auch die Bezugstheorien eine formatierende Wirkung besitzen.¹⁵

2. Formate religionsdidaktischer Forschung: Vorstudie einer Delphi-Studie

Auf der Basis des obigen Vergleichs der Fachdidaktiken und den genannten Kritikpunkten wurde eine vertiefende Analyse fachdidaktischer Forschungsformate im Kontext der Religionsdidaktik geplant, wobei gezielt religionspädagogische ExpertInnen hinsichtlich möglicher religionsdidaktischer Forschungsformate

13 EBD., 540.

14 EBD., 548.

15 Vgl. RIEGEL, Ulrich / ROTHGANGEL, Martin: Das „Format fachdidaktischer Forschung“ als heuristischer Begriff und seine religionsdidaktische Bedeutung, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 19/1 (2020), 6.

befragt werden sollten.¹⁶ Ziel dieser Sammlung einschlägiger Expertise ist eine Delphi-Studie¹⁷, die auf der einen Seite die religionsdidaktische Community sowie auf der anderen Seite KollegInnen anderer Fachdidaktiken erreichen will. Die Sammlung einschlägiger Expertise stellt damit eine heuristische Vorstudie zur geplanten Delphi-Studie dar.

2.1 Ausgangspunkte der Vorstudie

In einem hinführenden Beitrag¹⁸ wurden nach einer grundsätzlichen Darlegung des fachdidaktischen Diskurses über Forschungsformate zum einen Bezugstheorien, Gegenstandsbereiche und Methodiken als die drei Punkte näher dargelegt, welche eine formatierende Wirkung auf religionsdidaktische Forschungsformate zu besitzen scheinen, und folgende Forschungsfragen formuliert:

- *„Was ist/sind die grundlegenden Bezugstheorie/n, aus der/denen sich das Forschungsformat speist?“*
- *„Welche Rolle spielen Theologie, Bildungswissenschaften und andere Fachdidaktiken für das Forschungsformat?“*
- *„Welche Funktion haben die einzelnen formatierenden Bezugstheorien für das jeweilige Forschungsformat und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander?“¹⁹*
- *„Welche Rolle spielen die Gegenstandsbereiche der Religionsdidaktik für die Konturen des Forschungsformats?“*
- *„Bis auf welche Detailebene ist die formatierende Wirkung von Gegenstandsbereichen zu berücksichtigen?“*
- *„Welche Rolle spielen die Quellen, aus denen sich die für das Forschungsformat relevanten Gegenstandsbereiche speisen, für deren formatierende Wirkung?“²⁰*
- *„Welche Rolle spielen die Methodiken für die Konturen des Forschungsformats?“²¹*

16 Themenheft „Formate religionsdidaktischer Forschung“, in: Theo-Web: Zeitschrift für Religionspädagogik 19/1 (2020), 2–212.

17 NIEDERBERGER, Marlen / RENN, Ortwin: Delphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Konzept, Varianten und Anwendungsbeispiele, Wiesbaden: Springer VS 2019.

18 RIEGEL / ROTHGANGEL 2020 [Anm. 14]; vgl. diesbezüglich auch RIEGEL, Ulrich / ROTHGANGEL, Martin: Formate religionsdidaktischer Forschung, in: KROPAČ, Ulrich / RIEGEL, Ulrich (Hg.): Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart: Kohlhammer 2021, 537–546 - der ungeachtet des späteren Erscheinungsdatums allerdings zeitlich etwas vorher verfasst wurde.

19 RIEGEL / ROTHGANGEL 2020 [Anm. 14], 7.

20 EBD., 9–10.

21 EBD., 11.

Zum anderen wurden anhand eines Abgleichs religionsdidaktischer Forschung mit dem fachdidaktischen Diskurs über Forschungsformate auf hypothetische Weise neun religionsdidaktische Forschungsfelder als potentielle Forschungsformate formuliert.²² Die entsprechende Forschungsfrage lautete:

Inwieweit besitzen diese Forschungsfelder das „Potenzial für ein wohldefiniertes religionsdidaktisches Forschungsformat“²³.

Für jedes dieser Forschungsfelder konnten religionsdidaktische ExpertInnen gewonnen werden, die sich dankenswerterweise auf die Reflexion der obigen Forschungsfragen einließen:

- Historische Forschung in der Religionsdidaktik (Bernd Schröder),
- Wissenschaftstheoretische Selbstvergewisserung in der Religionsdidaktik (Martina Kumlehn),
- Hermeneutische Konzeptentwicklung in der Religionsdidaktik (Konstantin Lindner),
- Rekonstruktion von Lerngegenständen in der Religionsdidaktik (Hartmut Lenhart und Mirjam Zimmermann),
- Vergleichende Forschung in der Religionsdidaktik (Laura Philipp),
- Professions- und Professionalisierungsforschung bezüglich Religionslehrkräften (Ulrich Riegel),
- Einstellungen und Prä-Konzepte der Akteure des Religionsunterrichts (Sabine Hermisson),
- Religionsdidaktische Wirksamkeitsforschung (Friedrich Schweitzer),
- Religionsdidaktische Entwicklungsforschung (Claudia Gärtner).

2.2 Zwischenergebnisse der Vorstudie

Ohne die Analysen der neun Forschungsfelder sowie damit einhergehende Fragen im Detail darlegen zu können,²⁴ seien an dieser Stelle folgende Punkte als Zwischenresümee dieser Vorstudie hervorgehoben:

²² EBD., 12–13.

²³ EBD., 13.

²⁴ Vgl. dazu ROTHGANGEL, Martin / RIEGEL, Ulrich: Auf dem Weg zu Formaten religionsdidaktischer Forschung, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 19/1 (2020).

- a. Blickt man konkret auf die Ausführungen zu den neun potentiellen Forschungsformaten, dann werden insbesondere hinsichtlich der beiden methodisch akzentuierten Forschungsformate (historische und komparative Forschung) die größten Fragezeichen aufgeworfen, ob diese als eigenes Forschungsformat charakterisiert werden können. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf, da es eine offene Frage ist, ob die Probleme z.B. mit der methodischen Akzentuierung oder der unzureichenden Anzahl einschlägiger Forschungsarbeiten zusammenhängen. Gleichzeitig steht in beiden Fällen immer die Frage im Hintergrund, inwieweit ein dezidiert methodisch akzentuiertes Format spezifisch für die Fachdidaktik sein kann, wenn auch andere Disziplinen diesen methodischen Rahmen nahezu unverändert verfolgen.
- b. In den Beiträgen zu den verschiedenen Forschungsfeldern hat sich die formatierende Wirkung der drei Dimensionen Bezugstheorien, Gegenstandsbereiche und Methodiken bestätigt. Sie können als *Formatierungsdimensionen* religionsdidaktischer Forschung charakterisiert werden, welche gemeinsam einen dreidimensionalen Forschungsraum aufspannen. Dabei ist im Vergleich der neun diskutierten Forschungsfelder festzustellen, dass die Formatierungsdimension einen unterschiedlich starken Effekt besitzen können: „In manchen Formaten spielt die Bezugstheorie eine größere Rolle als die anderen beiden Dimensionen (z.B. Professionalisierungsforschung, Erforschung von Einstellungen und Präkonzepten), in anderen sind es die Methodiken, die die stärkste formatierende Wirkung entfalten (z.B. in der historischen und in der komparativen Forschung). Bei der wissenschaftstheoretischen Selbstreflexion wiederum ist es der Gegenstandsbereich (religionsdidaktische Theorie), der ihr das besondere Gepräge verleiht.“²⁵
- c. Darüber hinaus sind zwei Aspekte hervorgetreten, die man als *bündelnde bzw. kontextuelle Formatierungsfaktoren* bezeichnen könnte: Zum einen sind konkrete Forschungsvorhaben durch eine Fragestellung bzw. ein Erkenntnisinteresse gekennzeichnet. Diesen bündelnden Formatierungsfaktor kann man auf der Ebene der Forschungsformate als Forschungsziel bezeichnen. Diese stecken in dem dreidimensionalen Forschungsraum die konkreten Konturen der jeweiligen Forschungsformate ab, weil durch die Forschungsziele das Zusammenspiel der drei Formatierungsdimensionen Bezugstheorien, Gegenstandsbereich und Methodiken geregelt wird. Darüber hinaus ist dieser dreidimensionale Forschungsraum durch bestimmte kontextuelle Formatierungsfaktoren wie personelle Ressourcen oder Drittmittelförderung bedingt.

25 Ebd., 209.

- d. Das Zusammenspiel der Forschungsdimensionen und Formatierungsfaktoren kann als ein Modell religionsdidaktischer Forschung dienen und folgendermaßen graphisch dargestellt werden:

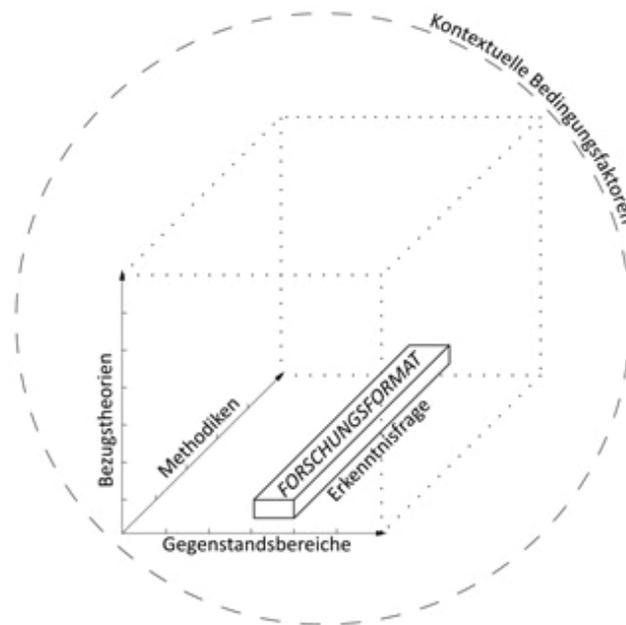


Abb. 1: Modell religionsdidaktischer Forschung

- e. Mit dieser Grafik lässt sich auch die heuristische Funktion der drei Formatierungsdimensionen sowie der bündelnden bzw. kontextuellen Formatierungsfaktoren veranschaulichen: „Diese können in den dreidimensionalen Raum religionsdidaktischer Forschung eingezeichnet werden. Sie gewinnen im Kontext dieses dreidimensionalen Raumes ihre konkrete Kontur, indem ihre Verortung entlang der Formatierungsdimensionen Gegenstandsbereiche, Methodiken und Bezugstheorien vorgenommen werden kann. In gewisser Weise könnte dieses Modell eine vergleichbare Funktion für die Planung und Analyse religionsdidaktischer Forschung spielen wie das Modell der Berliner Didaktik (mit seinen Bedingungs- und Entscheidungsfaktoren) für die Planung und Analyse des Religionsunterrichts. Es könnte insbesondere dazu beitragen, vorliegende religionsdidaktische Forschung zu hinterfragen und auf ihre charakteristischen Konturen hin zu ordnen. Seine Funktion ist damit zum einen stark wissenschaftstheoretisch. Zum anderen kann es aber auch zu konkreten Forschungsvorhaben motivieren bzw. geplanten Forschungsvorhaben einen kritisch-konstruktiven Orientierungsrahmen bieten. In diesem Sinn ist der Begriff des religionsdidaktischen Forschungsformats in seiner heuristischen Funktion dezidiert praktisch.“²⁶

26 Ebd., 210.

- f. Im Sinne der ursprünglichen Intention der GFD könnte dieses Modell religionsdidaktischer Forschung auch dazu einen Beitrag leisten, das Charakteristische religionsdidaktischer Forschung im Gegenüber zu bildungswissenschaftlicher Forschung einerseits sowie zu theologischer bzw. religionswissenschaftlicher Forschung andererseits herauszuarbeiten. Schließlich stellt sich auch die Frage, inwieweit sich dieses Modell generell zur Charakterisierung fachdidaktischer Forschung eignet und ob es nicht eine gute Vergleichsgrundlage bildet, um Gemeinsamkeiten wie Unterschiede zwischen der Forschung in den verschiedenen Fachdidaktiken herausarbeiten zu können.

Die letztgenannten Punkte leiten unmittelbar zu den Perspektiven über, welche nicht nur in religionsdidaktischer, sondern auch in fachdidaktischer Hinsicht geplant sind – und somit den Dialog zwischen Religionsdidaktik und anderen Fachdidaktiken fortsetzen.

3. Religionsdidaktische und fachdidaktische Perspektiven

Nach dieser Vorstudie, bei der eine konkrete Erkundung im Bereich deutschsprachiger Religionsdidaktik vorgenommen wurde, ist eine größere Delphi-Studie geplant: Eine Überprüfung des Resümees der Vorstudie zum einen durch die deutschsprachige Religionspädagogik inklusive einer internationalen Weitung sowie zum anderen durch die Einbeziehung anderer Fachdidaktiken im deutschsprachigen Raum. Zur Vorbereitung wurden zwei Beiträge beim *British Journal of Religious Education (BJRE)*²⁷ sowie bei der fachdidaktischen Zeitschrift *Research in Subject-matter Teaching and Learning (RISTAL)*²⁸ veröffentlicht, um den AdressatInnenkreisen jenseits der deutschsprachigen Religionspädagogik einen Zugang zum Thema zu eröffnen.

Diese zweifache Vorgehensweise ist durch den spezifischen Charakter von Forschungsformaten bedingt: Forschungsformate stellen einen Rahmen für konkrete Forschungsprojekte dar, sie beschreiben bestimmte Bedingungen zur Realisierung derselben. Die Verwirklichung selbst geschieht aber erst in der Gestalt konkreter Forschungsprojekte. „Dieses Verhältnis ist dialogisch zu denken, denn so wie ein Forschungsformat ein Forschungsvorhaben orientiert, so wirkt die konkrete Durchführung eines Forschungsvorhabens auf die Kontur eines Formats – zumindest mittelbar und wahrscheinlich vor allem im Kontext ähnlicher

²⁷ ROTHGANGEL, Martin / RIEGEL, Ulrich: Research Designs in Religious Education, in: *British Journal of Education* 43 (2021), <https://doi.org/10.1080/01416200.2021.1887083>.

²⁸ RIEGEL, Ulrich / ROTHGANGEL, Martin: Research Designs of Subject-Matter Teaching and Learning, in: *RISTAL* 1/2021 (2021) 4, 1–17, in: www.ristal.org [abgerufen am 25.03.2021].

gelagerter Projekte – zurück.“²⁹ Dementsprechend entstehen Forschungsformate erst im Laufe der Zeit (z.B. Entwicklungsforschung) – und gleichfalls ist davon auszugehen, dass manche Forschungsdesigns auch wieder vergehen, in ein neues Forschungsdesign integriert werden oder ganz verschwinden.³⁰ Daraus folgt einerseits, dass fachdidaktische Forschungsformate zeitlich kontingente Konstrukte sind. Deshalb ist eine Überprüfung der vorliegenden Zwischenergebnisse, die auf der Expertise weniger KollegInnen beruhen, durch die gesammelte Expertise der deutschsprachigen religionsdidaktischen Religionsdidaktik notwendig. Andererseits lässt sich daraus schließen, dass ebenso der jeweilige Kontext prägend ist, wobei jener sowohl in räumlicher als auch in fachdidaktischer Hinsicht verstanden werden kann: Dementsprechend soll zum einen im religionsdidaktischen Zusammenhang u.a. die Hypothese überprüft werden, ob in Ländern, in denen eine neutrale Religionskunde besteht, teilweise andere Forschungsformate beobachtet werden können als in Ländern, in denen ein konfessioneller Religionsunterricht vorherrscht. Aus diesem Grund erfolgt die Ergänzung des Samples der Delphi-Studie um internationale KollegInnen. Zum anderen ist in Anbetracht der Verschiedenheit der Fachdidaktiken damit zu rechnen, dass neben gemeinsamen Forschungsformaten auch spezifische Forschungsformate beobachtet werden können, die nur in einzelnen oder wenigen Fachdidaktiken existieren. Das legt eine ergänzende Delphi-Studie unter KollegInnen anderer Fachdidaktiken nahe. Beide Delphi-Studien stellen je auf ihre Weise besondere Herausforderungen und Chancen dar, wie im Folgenden an zwei Beispielen dargelegt werden soll.

3.1 Forschungsformat und Research Design

Für den internationalen religionsdidaktischen Kontext ist die Übersetzung von ‚Forschungsformat‘ alles andere als trivial. Im deutschsprachigen Kontext ist bedingt durch die GFD der neue Terminus *Forschungsformat* zumindest im fachdidaktischen Bereich etabliert. Dies gilt ungeachtet des oben angemerkten differierenden Sprachgebrauchs. Gleichwohl wurde im religionsdidaktischen Bereich von Friedrich Schweitzer die berechtigte Frage aufgeworfen, ob nicht Forschungsdesign ein angemessener Begriff für den gemeinten Sachverhalt sei.³¹ In der GFD wurde der Begriff Forschungsformat auch deswegen etabliert, um die Besonderheiten fachdidaktischer Forschung im Verhältnis zur psychologischen

²⁹ RIEGEL / ROTHGANGEL 2020 [Anm. 14], 209.

³⁰ Vgl. EBD., 209–210.

³¹ Vgl. SCHWEITZER, Friedrich: Wirksamkeitsforschung in der Religionsdidaktik. Ziele, Forschungsfelder und die Frage nach religionsdidaktischen Forschungsformaten, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 19/1 (2020), 93–94; Sowie in Emails an die Verfasser.

Lehr- und Lernforschung und dem dort empirisch geprägten Begriff Forschungsdesign herauszuarbeiten. Im englischsprachigen Bereich gibt es jedoch keine vergleichbare Tradition bezüglich der wortwörtlichen Übersetzung *research format*. Von daher bestehen zwei Alternativen: Entweder wie im deutschsprachigen Bereich den Versuch zu unternehmen, den Begriff ‚research format‘ auch im Kontext englischsprachiger Religionsdidaktik zu etablieren oder an den bereits verbreiteten Begriff ‚research design‘ anzuknüpfen und seine empirische Prägung zu weiten. In dem angesprochenen BJRE-Artikel wählten die Verfasser die letztgenannte Variante, weil ihnen diese Vorgehensweise erfolgversprechender scheint: Die Etablierung eines neuen Begriffs ist für eine fachdidaktische Dachgesellschaft wie die GFD mittels einer Fachtagung und einer Arbeitsgruppe leichter zu erreichen als für ein AutorInnenteam. Zudem gibt es im englischsprachigen Bereich bestimmte Anknüpfungspunkte, die eine Verwendung des Begriffs ‚research design‘ jenseits empirischer Forschung aufweisen.³² Gleichwohl ist diese begriffliche Entscheidung in der folgenden Runde der Delphi-Studie im Dialog mit religionsdidaktischen KollegInnen insbesondere aus englischsprachigen Kontexten zu überprüfen.

Darüber hinaus sind auch zahlreiche der unten stehenden Punkte vor dem Hintergrund des internationalen religionsdidaktischen Diskurses zu überprüfen, die im Folgenden allgemein für Fachdidaktiken beschrieben werden.

3.2 Transfer des Modells religionsdidaktischer Forschungsformate auf andere Fachdidaktiken

Das im Kontext der deutschsprachigen Religionsdidaktik entwickelte Modell religionsdidaktischer Forschungsformate (s. oben Abb. 1) soll nicht nur im Kontext internationaler Religionsdidaktik überprüft werden. Vielmehr stellt sich aufgrund seiner grundlegenden Bezüge zum GFD-Diskurs die Frage, ob damit nicht grundsätzlich ein Modell für fachdidaktische Forschung vorliegt. In diesem Kontext sind insbesondere folgende Fragen zu prüfen:

Bewähren sich auch in anderen Fachdidaktiken die drei Formatierungsdimensionen Methodiken, Gegenstandsbereiche und Bezugstheorien? Müssten ggf. weitere Dimensionen berücksichtigt werden?

³² VAUS, David, A. de: *Research design in social research*, London: Sage Publishing 2001 (unveränderter Nachdruck 2010), 9–11; DEFORGE, Bruce, Richard: *Art. Research Design Principles*, in: SALKIND, Neil J. (Hg.), *Encyclopedia of research design*, Thousand Oaks, CA: Sage Publishing 2010, 1252–1258.

- Bewähren sich auch in anderen Fachdidaktiken das Forschungsziel als bündelnder Formatierungsfaktor sowie bestimmte Rahmenbedingungen von Forschung als kontextueller Formatierungsfaktor?
- Stellen die fünf genannten Methodiken (historisch, empirisch, theoretisch, vergleichend, handlungsorientierend) einen fachdidaktischen Konsens dar? Welche methodischen Zugänge müssten ggf. ergänzt werden?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen zwischen den Fachdidaktiken auf der Ebene der Gegenstandsbereiche?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen zwischen den Fachdidaktiken auf der Ebene der Bezugstheorien?
- Welche Rolle spielt der Kontext in den verschiedenen Fachdidaktiken? Müsste er ggf. breiter gesehen und auch die gesellschaftlich-politische Dimension berücksichtigt werden?
- Welche weiteren Einflüsse und Bedingungen erweisen sich darüber hinaus als formatierend für fachdidaktische Forschung? Gibt es hier domänenspezifische Effekte?

Darüber hinaus wurden auf der Basis des religionsdidaktischen Diskurses als Hypothese folgende sieben Forschungsformate generell für Fachdidaktiken abgeleitet: 1. Wissenschaftstheoretische Selbstvergewisserung, 2. Theoretische Konzeptentwicklung, 3. Rekonstruktion von Lerngegenständen, 4. Entwicklungsforschung, 5. Wirksamkeitsforschung, 6. Einstellungen und Prä-Konzepte der AkteurInnen des Fachunterrichts sowie 7. Professions- und Professionalisierungsforschung bezüglich Lehrkräfte. Diesbezüglich stellen sich folgende zwei Forschungsfragen:

- Welche Ergänzungen, Korrekturen oder Streichungen ergeben sich aus der Perspektive anderer Fachdidaktiken hinsichtlich dieser sieben potentiellen fachdidaktischen Forschungsformate?
- Resultieren aus ggf. erforderlichen Korrekturen auch wiederum notwendige Modifikation für religionsdidaktische Forschungsformate?

Gerade diese beiden letzten Forschungsfragen unterstreichen noch einmal, was sich rückblickend bei dem gesamten bisherigen Entwicklungsprozess der Formate religionsdidaktischer bzw. fachdidaktischer Forschung gezeigt hat: Der Dialog zwischen religionsdidaktischer Forschung und anderen Fachdidaktiken erweist sich als ausgesprochen fruchtbar.